

# Bima erhofft sich 7,5 Millionen Euro

## Paketverkauf der Literatenhöfe an Investoren soll am 24. April beginnen

slx **OSNABRÜCK.** Kurz bevor die Briten ihre letzten Kasernen verlassen, hat die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) den Startschuss für das Investorenrennen um das Wohnquartier „Literatenhöfe“ am Westerberg gegeben. Für das Paket aus 108 Wohnungen mit rund 7600 Quadratmeter Wohnfläche erhofft sich die Bundeseinrichtung einen Erlös in Höhe von 7,5 Millionen Euro.

Diese Zahl nannte jetzt Bima-Verkaufsleiter Max Stumpf bei einer Investorenkonferenz in Osnabrück. Bei der Summe handele es sich um „eine von einem Gutachter ermittelte Preisvorstellung“, sagte Stumpf vor rund 200 potenziellen Investoren aus dem Bundesgebiet.

Kaum waren diese Worte verklungen, zückten die ersten Immobilienexperten ihre Taschenrechner und begannen ihre Kalkulationen. „Da-

für kriege ich ja was am Prenzlauer Berg in Berlin“, raunte ein möglicher Investor seinem ebenfalls rechnenden Nebenmann zu. Der war offensichtlich zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen und nickte zustimmend mit dem Kopf.

Aus Einstandspreis von rund 6,50 Euro pro Quadratmeter plus Renovierung plus Zinsen plus Tilgung plus Nebenkosten kamen die Herren auf einen späteren Mietpreis

von rund zehn Euro pro Quadratmeter: „Die spinnen ja“, waren sich die beiden in ihrer Meinung einig.

Bevor die beiden Geschäftsleute und andere Investoren ihre Gegenangebote abgeben können, müssen sie allerdings noch ein wenig arbeiten. Stumpf zufolge sollen für die unter Denkmalschutz stehenden Immobilien am 24. April bundesweit Anzeigen geschaltet werden. Innerhalb von acht Wochen, so

Stumpf, sollten die Angebote dann vorliegen. „Die Zeit des Handelns rückt näher“, so Stumpf, der sich sicher ist, „dass in die Literatenhöfe bald wieder Leben einkehren wird“.

Dass es eventuell keine Investoren gebe, könne er sich nicht vorstellen, sagte Stumpf: „Es kann nur sein, dass die Preisvorschläge andere sind.“

Immobilienexperte André Adami von der Entwick-

lungsfirma Bulwiengesa AG bescheinigte den Literatenhöfen Potenzial als ein „Produkt, bei dem Haus zur Miete obendrüber steht“. Mit den aus jeweils zwei bis vier Wohnungen bestehenden Immobilien könnten zwei der Zielgruppen befriedigt werden, die derzeit verstärkt nach Wohnraum suchten, so Adami: zum einen einkommensstarke junge Singles, zum anderen Familien mit ein bis zwei Kindern.

## Karbonfasern statt Panzerstahl

### Erster Mieter in der Belfast-Kaserne

slx **OSNABRÜCK.** „Ich bin die Speerspitze!“ Ganz unrecht hat Nicolas Meyer nicht. Mit seiner Firma Onyx Composites ist der Jungunternehmer der Erste, der ein Gebäude auf dem Gelände der Belfast Barracks an der Sedanstraße hat.

Eingezogen ist der just an der Fachhochschule Osnabrück diplomierte Maschinenbauingenieur für integrierte Produktentwicklung in ein rot geklinkertes Gebäude mit der Nummer 33.

In der Halle, in der die britische Armee bis vor Kurzem noch Panzer aus schwerem Stahl wartete, hat jetzt der Leichtbau Einzug gehalten. Denn das ist die Geschäftsidee des 32-Jährigen: Konstruktion, Fertigung, Beratung, Forschung, Entwicklung und Schulung von Faserverbundwerkstoffen.

Für zunächst drei Jahre hat der Firmenchef das Gebäude gemietet. In der Zeit möchte er die Basis für ein

dauerhaftes Wachstum des jungen Unternehmens legen. Bis dahin liegt viel Arbeit vor ihm. Denn parallel zur Aufbauarbeit an seiner eigenen Existenz ist er an der Fachhochschule bei seinem Lehrmeister Prof. Dr.-Ing. Thomas Derhake als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Der Zeitpunkt, jetzt ein Unternehmen zu gründen, sei eher von Vorteil, so Meyer. Denn in schlechten Zeiten böten sich gerade kleinen Unternehmen gute Chancen: „Große Unternehmen haben schnell einen Wasserkopf.“ Die Geschäftsidee habe Zukunft, ist sich Meyer sicher: In vielen Unternehmen setzten die Chefs derzeit noch auf Stahl als Werkstoff: „Da gibt es aber einen Generationswechsel.“

Die Idee der Konstruktion und Fertigung von Faserverbundstoffen überzeugte offensichtlich auch die NBank in Hannover, die den Grün-



**Leichtgewicht:** Nicolas Meyer präsentiert stolz ein von seiner Firma entwickeltes rund zwei Meter langes, nur 800 Gramm leichtes, aus karbonfaserverstärktem Kunststoff gefertigtes Bauteil für einen italienischen Sportwagen. Foto: Elvira Parton

der im ersten Jahr mit 18 000 Euro Fördermitteln unterstützt. Mit auf den Weg gebracht haben den Jungunternehmer darüber hinaus die Wirtschaftsförderung Osnabrück (WFO), das Gründerhaus und die Stadt Osnabrück.

Zunächst hätten „extrem

viele Fragen im Raum gestanden“, erinnert sich Meyer an die ersten Gespräche vor fast einem Jahr: „Da war noch nicht klar, was passiert.“ Schließlich habe es aber geklappt, so Meyer: „Ich war hartnäckig.“

Mit dem ersten Schritt in Richtung Selbstständigkeit

habe er sich einen lang gehegten Wunsch erfüllt, erzählt der Geschäftsmann. Ein Angestelltenverhältnis sei für ihn auf lange Sicht nie infrage gekommen.

Die Halle 33, halb Büro, halb Halle, in der demnächst ein Labor untergebracht werden solle, sei der ideale Stand-

ort für sein Unternehmen, so Meyer. Auch wenn es nicht immer ganz einfach sei. Zum Beispiel wisse die Post nicht, dass es in der Kaserne jetzt eine Firma gebe. Und außerdem müsse das Haupttor stets geschlossen sein: „Wenn es dann klingelt, muss ich jedes Mal 500 Meter laufen.“